

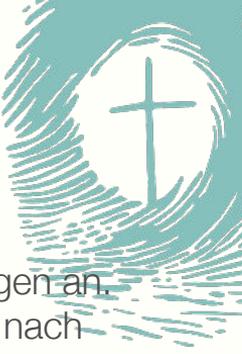
Believe and Pray - 19.03.2023

Talente – Oder: Wenn Gott Dir etwas schenkt

Über die Geheimnisse des Reiches IV

Bischof Dr. Stefan Oster SDB





Mt 25,14-30

Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort

begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu.

Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen.

Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!



Mt 25,14-30

Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder. Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast doch gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.



Ein paar Erläuterungen

- Zuvor: Jesu große Rede vom Ende und von seiner Wiederkunft (Mt 24, 1-42)
- Jesus ist schon in Jerusalem: Jetzt geht es auf ein Ende zu – aber es wird ein weiteres Ende und Gericht geben
- Es folgen fünf Gleichnisse, die das Thema „Warten auf die Wiederkunft“ erläutern und vertiefen:
- Der wachsame Hausherr und der Dieb
- Der kluge und böse Knecht
- Die klugen und törichten Jungfrauen
- Die anvertrauten Talente
- Das Weltgericht

Meine Auslegung wird bestimmt sein von wesentlichen Einsichten aus der Philosophie des Dialogs und der Gabe



Die Deutung

- Jesus erzählt auch hier wieder von sich selbst
- Er verwendet das Bild und Handeln eines (Kauf-)Mannes, der Knechte/Diener hat – und auf Reisen geht.
- Dieser gibt sein Vermögen an drei Knechte – jedem nach seinen Fähigkeiten: 5,2,1 Talente (große Geldsummen)
- Die beiden Ersten wirtschaften erfolgreich, der Dritte vergräbt das eine Talent
- Der Herr kehrt zurück und fordert Rechenschaft: Er lobt die beiden Ersten, gibt ihnen größere Aufgaben
- Und lädt sie ein teilzunehmen an der Freude ihres Herrn
- Der Dritte erfährt den Herrn als den, den er sich gedacht hatte: „ein strenger Mann“. Er bekommt ein strenges Gericht
- „Wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben, wer nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.“



Die Deutung

- Was hier im Raum des Weltlichen gesagt wird, kann durchsichtig werden auf das Reich Gottes, wenn wir uns zum Beispiel fragen: Wie gibt Gott? – Wie gibt Jesus?
- Es wird sein „wie“ mit einem Mann.....
- Es ist nicht dieselbe Ebene, sondern im Sichtbaren, am Beispiel erzählt Jesus von Tieferem
- Wir brauchen die sichtbare, konkret und materiell erfahrbare Welt, um von hier „dahinter“ zu blicken.



Die Deutung

- Gott gibt sein „Vermögen“ – jedem nach seinen Fähigkeiten – 5,2,1 „Talente“
- Wie gibt Gott? Der Geber gibt sich in der Gabe mit; aber er zielt das Herz des Beschenkten
- Und er trennt sich im Geben von der Gabe
- Sein Weggehen (Trennung) ist gewissermaßen sein Bleiben in der Gabe – ein Reichtum, der in sich „arm“ ist, weil er freigibt
- Die Gabe wirkt sich aus, bejaht und schenkt den Beschenkten zugleich mit sich selbst
- und sie schenkt ihm das Vermögen, sich selbst wieder zu verschenken.
- Die beiden Ersten „wirtschaften“ sofort – sie leben aus dem Empfangenen, der Einsatz ihrer selbst wird in anderen fruchtbar



Die Deutung

- Gott gibt unterschiedlich „viel“ – und trotzdem in jedem sich selbst, er gibt sich ganz.
- „Nach langer Zeit“ kann heißen: Gott gibt Zeit, gibt frei, hat Geduld
- Seine Anwesenheit in Dir ruft Dich über Dich hinaus
- Der Dritte vergräbt, hat Angst, vertraut nicht, dass Gott wirklich ein Geber ist.
- Er macht aus der Gabe etwas nur „Gegenständliches“, vergräbt sie, um sie „aufzubewahren“.
- Aber gerade so, hält er sich Gott auf Distanz. Tötet die Gabe „in sich“ – und damit Gottes Gegenwart
- Gottes Gaben vermehren sich nur, wenn sie zum Einsatz gebracht werden.
- Der Mann mit dem einen Talent aber bleibt „in sich“, „bei sich“ – und bleibt damit zugleich dem Geber ein Fremder.
- Die Liebe selbst spricht das Urteil gegenüber dem, der nicht liebt.
- Wer hat, dem wird gegeben!



C.S. Lewis

- Der eine Grundsatz der Hölle lautet: Ich gehöre mir selbst
- Nichts, was Du nicht losgelassen hast, wird dir jemals wirklich gehören